©Literaturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst Steiermark, download https://www.gmld.at/vallberichte.html www.zobodat.at

Prof.Dr.W.E.PETRASCHEK

Abteilung für Umweltgeologie FGJ

12.Mai 1984

86.387

ZWEITER ZWISCHENBERICHT ZU VALL-PROJEKT 57
FEUERFESTE QUARZITE

Betreffend die Verwendbarkeit und Bauwürdigkeit der im Zwischenbericht vom 21.Oktover 1983 genannten gemeinsam mit Dozent Erkan begangenen Quarzitvorkommen kann auf Grund von Erkundigungen bei Produzenten und Abnehmern von Quarzit folgendes berichtet werden:

Das Vorkommen auf der linken Bachseite des Steinwender Grabens nördlich von St.Jakob (Blatt Birkfeld) dürfte abbaufähig sein. Es handelt sich um Semmeringquarzit, der in flach liegenden, ca. 1 m mächtigen Bänken einen ca. 80 m hohen Steilhang bildet. Etwa 5 Proben zu 1-2 Kilo von verschiedenen Stellen des Hanges wären an Dr.Czerwenka von der MAGINDAG in Krems zu schicken mit der Bitte um Bestimmung des SK, von SiO_2, Fe_2O_3. Falls die Qualität, wie ich vermute, der von Rettenegg gleicht (ca. 97% SiO2), so würde das Material nach Mahlung beim Bruch für saure Schamottesteine verwendet werden können. Ortsbesichtigung durch einen Bergmann erforderlich. Potentielle Abnehmer VEW Kapfenberg und Zusatz zu Beton; auch ÖSPAG Wilhelmsburg.

Östlich Kapellen (Bl.Mürzzuschlag) Betrieb des Herrn Ulm. Gewonnen wird "Pseudo-Semmeringquarzit", der vollkommen zu Grobsand mylonitisiert ist. Die Bruchwand ist ca. 70 m hoch, der Quarzit reicht aber noch unter die Bruchsohle. Eine alte Analyse aus dem Jahr 1928 zeigt 96% SiO_2, 2% Al_2O_3 und 2,14% Fe_2O_3. Im Quarzit treten Klüfte mit Kaolin bis 10 cm Mächtigkeit auf und Kaolin ist dem Gestein auch beigemengt. Der mylonitische Grobsand hat 30-10 mm Korngröße, das Feingut wird abgesiebt und als Bausand verkauft, die grobe Fraktion auf 10 mm gemahlen und als Zusatz zu einem Sandvertrieb nach Niederösterreich geschickt; Analyse von MAGINDAG zu erbitten.

Die anderen Vorkommen von Semmeringquarzit am Prinzenkogel und bei Feistritz sind für Abbau ungeeignet.
Von sehr guter Qualität ist eine Quarzitlage bei Rittis NW Krieglach. Es handelt sich um eine 2-12 m mächtige Schicht, die in den Glimmerschiefern und Gneisen der Mürztaler Grobgneisdecke eingelagert ist und relativ flach liegt. Streichende Erstreckung ca. 700 m (Genauere Angaben im Bericht Dr.Erkan vom 9.12.82). Die Lagerstätte wurde vor dem zweiten Weltkrieg in kleinen Brüchen längs des Ausbisses

©Literaturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst Steiermark, download https://www.gmld.at/vallberichte.html www.zobodat.at

abgebaut und an die Alpine-Montan Ges. geliefert. Vor dem ersten Weltkrieg war sogar Stollenbau betrieben worden. Trotz der hervorragenden Qualität dieses metamophen, dichten weißen Quarzits mit durchschnittlich 99,5% SiO_2 und 0,1-0,2% Fe_2O_3 wird ein Abbau vom Ausbiß aus heute nicht wirtschaftlich sein, da die Schicht in den Hang hinein fällt. Stollenbau im Quarzit ist wegen Silikose nicht durchführbar. An sich wäre das Material für Sanitär-Keramik gut brauchbar.

Besuch der Quarzitwerke Haßbach bei Gloggnitz
Gespräch mit dem Besitzer Dr.R.Möllenhof. Die Bruchwand ist schätzungsweise 60 m hoch, das Gestein ist schichtungslos, massig und offenbar sehr gleichmäßig. SiO_2 90-94%, Fe_2O_3 0,2-0,4%, Al_2O_3 1-4%. Das Gestein wird auf verschiedene Korngrößen bis 12 mm gemahlen und in verschiedenen Silos gelagert. Abnehmer: für Bausand, für die Zementindustrie nach Wopfing zu Kalkwerken, als Zusatz zum Sand in Statzendorf für ff. Stampfmassen. Prod. ca. 80.000 t/Jahr.

Besuch bei Ing.Zederbauer von der ÖSPAG, Wilhelmsburg bei St.Pölten
Herstellung von Sanitärkeramik: Bedarf gemahlener Quarzit mit ca. 97% SiO_2 und 0,8% Fe_2O_3 und Körnung max. 3mm. Das Material für das Werk wird aus Amberg importiert, woher auch der Kaolin kommt. Die Stücke aus Rittij und St.Jakob schienen Herrn Zederbauer dem Aussehen nach geeignet. Der gemahlene Quarz müßte frei Fabrik S 750,-/Tonne kosten. Ferner wird Feldspat gebraucht, der aus Schweden importiert wird. D-Feldspat bevorzugt, begrenzt auch Na-Feldspat verwertbar. Fe_2O_3 max. 0,8%. Preise frei Fabrik S 1.700,- für Na-Feldspat, S 2.200,- für K-Feldspat. Jahresbedarf je 3000 bis 5000 Tonnen. Proben zu 5 kg von Quarzit und Feldspat können an Ing.Zederbauer geschickt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Literaturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst Steiermark

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Petrascheck Walther Emil Wilhelm

Artikel/Article: II. Zwischenbericht zum VALL-Projekt feuerfeste Quarzite 1-2